

Nachhaltigkeitsbericht München 2022

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 08421

4 Anlagen

Anlage 1: Nachhaltigkeitsbericht München 2022

Anlage 2: Regionaler Wohlfahrtsindex für die Landeshauptstadt München 2000 – 2018

Anlage 3: Stellungnahme des Referats für Stadtplanung und Bauordnung

Anlage 4: Stellungnahme der Gleichstellungsstelle für Frauen

Bekanntgabe in der Sitzung des Ausschusses für Klima- und Umweltschutz vom 14.02.2023

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag der Referentin

Anlass und Grundlage für die vorliegende Bekanntgabe ist der Auftrag aus dem Beschluss der Vollversammlung zur Stadtratsvorlage (Sitzungsvorlage Nr. 02-08 / V 08361) „*Projekt KOMPASS Nachhaltigkeit: Indikatoren für nachhaltige Entwicklung im Rahmen der Lokalen Agenda 21 München*“ vom 26.07.2006, den Nachhaltigkeitsbericht alle drei Jahre fortzuschreiben.

1 Der Nachhaltigkeitsbericht München

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht 2022 ist die Fortschreibung des Nachhaltigkeitsberichts 2013 und berücksichtigt die Entwicklungen zwischen 1990 und 2021 im Stadtgebiet München.

Im Bericht sind Datenreihen, je nach Datenverfügbarkeit, bis zum Jahr 2020, teilweise bis 2021 berücksichtigt und mit bewertet worden. Der Bericht ist somit auf einem aktuellen Stand.

Folgende Ansprüche hat der Bericht:

1. Der Nachhaltigkeitsbericht dient der Erfolgskontrolle für die Stadt München hinsichtlich ihrer Nachhaltigen Entwicklung.
2. Mit dem Nachhaltigkeitsbericht kann Verwaltung und Politik hinsichtlich ihres Handelns Transparenz herstellen.

3. Der Nachhaltigkeitsbericht will der Politik und der Verwaltung Möglichkeiten zur Reflexion des eigenen Handelns bieten.
4. Mit dem Nachhaltigkeitsbericht soll überprüft werden, ob die Ziele des Stadtrats zur Nachhaltigen Entwicklung Münchens erreicht wurden.
5. Der Nachhaltigkeitsbericht ist Grundlage für den notwendigen Nachhaltigkeitsdialog mit der Stadtgesellschaft.
6. Der Nachhaltigkeitsbericht dient der Vorbildfunktion gegenüber der Stadtgesellschaft.
7. Der Nachhaltigkeitsbericht kann Grundlage für innovative strategische Planung und politische Entwicklung sein.
8. Der Nachhaltigkeitsbericht hilft Prioritäten für die fachliche Arbeit der Verwaltung zu setzen und Handlungsbedarf zu identifizieren. Dadurch können Ressourcen gezielter und effizienter eingesetzt werden.

Im Beschluss vom 26.07.2006 wurden auf die Nachhaltigkeitsziele des Stadtrats bezogene Indikatoren bestimmt und über ihre Entwicklung zwischen den Jahren 1990 und 2004 berichtet. Die letzte Fortschreibung des Nachhaltigkeitsberichts wurde dem Stadtrat im Jahr 2013 vorgelegt. Der nun vorgelegte Nachhaltigkeitsbericht 2022 (s. Anlage 1) ist die zweite Fortschreibung und berücksichtigt, dass sich in dem seit 2013 liegenden Zeitraum wissenschaftliche und umweltpolitische Erkenntnisse sowie dadurch ausgelöste Diskussionen ergeben haben, die von großer Bedeutung für die Nachhaltige Entwicklung Münchens sind und die deshalb nach Einschätzung des Referats für Klima- und Umweltschutz auch in den aktuellen Bericht entsprechend Eingang gefunden haben. Hierzu zählen unter anderem:

- Die Verabschiedung der Agenda 2030 und ihrer 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) als neuer internationaler Rahmen und Wegweiser für die globale nachhaltige Entwicklung durch die Vereinten Nationen 2015.
- Die Unterzeichnung der Agenda 2030-Städtetags-Resolution durch die Landeshauptstadt München in 2016, mit der sie sich verpflichtet, die SDGs bestmöglich umzusetzen.
- 2019 setzt sich die Landeshauptstadt das Ziel, bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu werden. Die Stadtverwaltung selbst will dieses Ziel bereits bis zum Jahr 2030 erreichen.
- Seit 2019 umfassende Weiterentwicklung der Stadtentwicklungskonzeption Perspektive München im Sinne der Nachhaltigkeit mit Implementierung der SDGs auf kommunaler Ebene
- Entwicklung einer BNE-Konzeption „BNE VISION 2030“

Die aktuellen Zahlen zu den 25 Nachhaltigkeitsindikatoren basieren auf Daten, die von den jeweiligen städtischen Fachreferaten zur Verfügung gestellt und fortgeschrieben

wurden. Die Münchner Nachhaltigkeitsindikatoren sind im Sinne einer vertikalen Integration so gewählt, dass sich direkte Bezüge zu den 17 Nachhaltigkeitszielen der Agenda 2030 herstellen lassen.

Die Indikatoren hat München im Jahr 2002, und in der jetzt bestehenden Form in 2006 eingeführt. Sie werden fortlaufend überprüft und nach Bedarf angepasst. Bei der Weiterentwicklung des Indikatorensets ist grundsätzlich abzuwägen zwischen wünschenswerter Kontinuität von Indikatoren und deren Zielwert, sinnvoller Ergänzung oder Anpassung, dem Informationsgewinn für das daraus abzuleitende nachhaltige Handeln sowie der umfassenden Abbildung wichtiger Politikbereiche. Zudem ist das Ziel, die Gesamtzahl der Indikatoren nicht beliebig zu erweitern. Damit soll die Steuerungsfähigkeit und auch die Kommunizierbarkeit der Indikatoren gewahrt bleiben. Entscheidend für die Auswahl und die Weiterentwicklung von Indikatoren sind zudem die Datenverfügbarkeit und Datenqualität auf kommunaler Ebene. Alle zwischenzeitlich erfolgten Änderungen bezüglich der Indikatorenwahl oder -definition sind im Bericht tabellarisch dargestellt.

In **Kapitel 1** des Nachhaltigkeitsberichts werden die globalen Herausforderungen für lokale nachhaltige Entwicklung in München grob skizziert. Es sind die bereits stattfindenden und sich abzeichnenden globalen Entwicklungen, die die Handlungsmöglichkeiten der Stadt München schon jetzt stark bestimmen und künftig noch sehr viel mehr bestimmen bzw. einschränken werden.

Anschließend macht der Bericht mit der Klärung des ihm zugrunde liegenden Verständnisses von starker Nachhaltigkeit zugleich den Blickwinkel deutlich, aus dem der Zustand und die Entwicklung der Indikatoren beurteilt werden und der die hier enthaltenen Anregungen an den Stadtrat bestimmt. In der Weiterentwicklung des Drei-Säulen-Modells der Nachhaltigkeit (bei dem die Bereiche „wirtschaftlich effizient“, „sozial gerecht“, „ökologisch tragfähig“ gleichberechtigt verstanden werden), legt das Referat für Klima- und Umweltschutz seinem Nachhaltigkeitsverständnis das sogenannte Vorrangmodell der Nachhaltigkeit zugrunde: Soziales und wirtschaftliches Handeln kann nur innerhalb der planetaren Grenzen des Ökosystems stattfinden. Diese ökologisch wirksamen Grenzen sind auch nicht verhandelbar.

Zudem gibt der Bericht einen Überblick über die Entstehung der Agenda 2030 und ihre 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung, deren Relevanz für Bayern und insbesondere für München sowie die bedeutende Rolle von Kommunen bei deren Umsetzung. Auch auf Schwierigkeiten bei der Umsetzung der SDGs und Zielkonflikte geht der Bericht ein.

In **Kapitel 2 und 3** des Berichts wird anhand der 25 Nachhaltigkeitsindikatoren ein Überblick über Status Quo und Entwicklungstrends zur Nachhaltigen Entwicklung

Münchens gegeben. In den Steckbriefen zu den einzelnen Indikatoren wird ihr Einzelverlauf ersichtlich und eine Bewertung des aktuellen Status in Hinblick auf die Nachhaltigkeitsziele des Stadtrats sowie die SDGs vorgenommen.

Für die Bewertung und die Klassifikation kommunaler Nachhaltigkeitsindikatoren gibt es nach wie vor keine verbindlichen Methoden und Vorgaben. Für die Münchner Indikatoren werden die Methoden des Statistischen Bundesamts (Nachhaltigkeitsindikatoren für Deutschland, DESTATIS 2021) verwendet.

Bei vielen der Münchner Nachhaltigkeitsindikatoren gibt es derzeit keine präzise Definition eines politisch verbindlichen Zielwerts. Die Zielvorgaben sind teilweise sehr vage formuliert und es bleibt unklar, wann das Ziel erreicht und wann es verfehlt ist. In solchen Fällen wurden die Symbole entsprechend der Vorgabe „Indikatoren mit Zielrichtungsvorgabe ohne konkreten Zielwert“ und/oder basierend auf der Beschreibung der aktuellen Entwicklung der jeweiligen Fachreferate festgelegt. Bewertet wird der aktuelle Zustand des Indikators hinsichtlich seines Abstands zum Ziel. Basierend auf der Bewertung wird dem Indikator ein entsprechendes Symbol zugewiesen in den Abstufungen „sehr gut“, „gut“, „kritisch“, „schlecht“.

Der Großteil der 25 Indikatoren findet bereits in kontinuierlich erscheinenden Berichten der städtischen Referate Verwendung (z. B. im Armutsbericht, im Bildungsbericht usw.). Mit ihrer Zusammenstellung im Nachhaltigkeitsbericht kommen zusätzliche Informationen und Erkenntnisse hinzu. Aktivitäten und Geschehen in den verschiedenen Handlungsfeldern beeinflussen sich gegenseitig, aus dem Zusammenspiel entstehen neue Wirkungen.

Am Ende des Kapitels 3 sind die 25 Indikatoren zu den neun Nachhaltigkeitszielen des Stadtrats und den 17 Zielen für nachhaltige Entwicklung in einer Gesamtschau zusammengestellt. So bekommt die Leserin und der Leser einen schnellen Überblick über die gesetzten Ziele und die stattgefundene Entwicklung zwischen 2013 und 2020/21.

Die Betrachtung der Münchner Nachhaltigkeitsindikatoren in Kapitel 3 macht deutlich, dass die Bewertung hinsichtlich einer erfolgreichen nachhaltigen Entwicklung in den jeweiligen Themenbereichen und Handlungsfeldern unterschiedlich ausfällt. Um besser zu verstehen, welche Einflussfaktoren hier wirken und wie darauf reagiert werden kann, werden in **Kapitel 4** zunächst die Herausforderungen auf globaler, dann auf Münchner Ebene beleuchtet.

Um wiederum den in Kapitel 4 genannten Herausforderungen zu begegnen, hat der Rat für nachhaltige Entwicklung und über 20 Oberbürgermeister*innen deutscher Städte, darunter die Landeshauptstadt München, im Rahmen des „Dialogs nachhaltige Stadt“ zuletzt 2019 strategische Eckpunkte verabschiedet, die notwendige Voraussetzungen für

eine kommunale, nachhaltige Entwicklung benennen. Diese bilden eine gute Grundlage für Anregungen hinsichtlich der weiteren Gestaltung von Nachhaltigkeit in München, die in **Kapitel 5** dargelegt werden.

Kapitel 6 schließt mit einem Fazit.

2 Schlussfolgerungen aus dem Nachhaltigkeitsbericht 2022

Bis zum Zieljahr 2030 der UN-Agenda zur Nachhaltigen Entwicklung bleiben zum Jahresanfang 2023 nur noch knapp 2922 Tage¹. Das ist ein sehr geringer Zeitraum – vor allem gemessen an den Zielen, die sich die Staatengemeinschaft und damit auch die Landeshauptstadt München gesetzt haben.

Wo steht München derzeit bei seinen Bemühungen? Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht hat sich zum Ziel gesetzt, anhand der 25 Nachhaltigkeitsindikatoren einen Einblick in den aktuellen Zustand der Nachhaltigen Entwicklung in München zu geben und mögliche Trends abzuleiten. Jedoch fällt eine Einschätzung der Indikatoren teilweise schwer, weil bislang keine messbaren und damit überprüfbaren, politischen Ziele beschlossen wurden. Grundsätzlich wird der Versuch unternommen, auch die jenseits der Stadtgrenzen stattfindenden Entwicklungen mit einfließen zu lassen.

Um sich einer Gesamtinterpretation bezüglich des Standes nachhaltiger Entwicklung in München anzunähern, werden die 25 Nachhaltigkeitsindikatoren, wie bereits im Bericht 2013, folgenden vier (nicht ganz trennscharfen) Bereichen zugeordnet. Manche der Indikatoren wie beispielsweise „Armut“ können aufgrund ihrer mehrdimensionalen systemischen Bedeutung für mehrere Bereiche stehen:

1. **Persönliches Wohlergehen** (Armut, Kindergewicht, Verkehrsunfälle mit Kindern, Erholungsflächen, Verkehrsmittelwahl)
2. **Stadtgesellschaft** (Armut, Vorzeitige Sterblichkeit, Bevölkerungsentwicklung, Ausbildungschancen, Bildungschancen, Bürgerschaftliches Engagement, Gleichstellung, Kriminalitätsrate)
3. **Ökonomie** (Wirtschaftsstruktur, Energieproduktivität, Arbeitslosenquote, Abfallaufkommen, Kommunales Vermögen, Ökologischer Landbau, Wohlfahrtsindex)
4. **Ökologie/Naturvermögen** (Ökologischer Fußabdruck, Treibhausgas-Emissionen, Energieverbrauch, Regenerative Energiegewinnung, Flächeninanspruchnahme, Luftqualität)

1 Zeitraum 01.01.2023 – 31.12.2030

So lässt sich folgendes sehr allgemein gefasste Fazit ziehen:

Im sozialen Bereich, **Wohlergehen und Stadtgesellschaft** wurden wegen ihrer großen Deckungsgleichheit zusammengefasst, zeigt sich, dass der aktuelle Zustand Münchens auf Basis der vorliegenden Daten als weitgehend zufriedenstellend bezeichnet werden kann. Besonders positiv ist der Zustand im Bereich der Ausbildungschancen, des Bürgerschaftliches Engagement, der Kriminalitätsrate. Eher das Gegenteil findet sich im Bereich der Armut, der Gendergerechtigkeit und der Bildungschancen: insbesondere die Zahl der Leistungsbeziehenden nach SGB XII steigen aufgrund der sinkenden Rentenansprüche; Frauen verdienen im Durchschnitt pro Arbeitsstunde in München erheblich weniger als Männer; bei den Bildungschancen bestehen nach wie vor die herkunftsspezifischen Unterschiede bei den Schulabgängerinnen/-gängern.

Im Bereich des **Wirtschaftens** geben die Indikatoren ein überwiegend gutes Bild von Zustand und Trendentwicklung in München. Ausnahme ist hier die Energieproduktivität, die nicht in dem erforderlichen Maße zugenommen hat und, will man hier die gesteckten Ziele erreichen, man noch sehr große Anstrengungen vor sich hat.

Schlechter sieht es im Bereich **Ökologie/Naturvermögen** aus. Der Ökologische Fußabdruck weist – wie bei Millionenstädten leider die Regel – auf einen viel zu hohen Ressourcenverbrauch in München hin. Daraus ergibt sich eine Abhängigkeit von „Ressourcenimporten“, die bei zunehmender Ressourcenverknappung zunehmende Risiken für die Versorgungssicherheit beinhaltet. Auch die Entwicklungen der Flächeninanspruchnahme zeigen einen zunehmendem Entwicklungsdruck, der unter anderem mit dem aktuellen wie auch dem prognostizierten Bevölkerungswachstum begründet wird. Der ökologische Fußabdruck Münchens übertrifft die globale Biokapazität und damit die ökologische Tragfähigkeit der Erde um mehr als das Dreifache. Das bedeutet, lebten alle Menschen wie die Münchner*innen, so wären für ihren Bedarf schon heute drei Planeten nötig, um den Fußabdruck Münchens durch die erforderliche Biokapazität zu kompensieren. In den letzten beiden Betrachtungsjahren 2013 und 2018 lag der Fußabdruck Münchens außerdem über dem deutschlandweiten Durchschnitt.

Die Landeshauptstadt München hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu werden. Gegenüber dem Basisjahr 1990 sind die energiebedingten pro-Kopf Treibhausgas-Emissionen im Jahr 2019 deutlich zurück gegangen.

Wie bereits unter 1 erwähnt, wird in Kapitel 3.26 im Nachhaltigkeitsbericht 2022 in einer Gesamtschau aufgezeigt, wie sich die einzelnen Zustandsindikatoren seit dem letzten Berichtszeitpunkt im Jahr 2013 verändert haben – positiv sowie negativ. Darin wird ersichtlich, wo Handlungsbedarf für die Stadt München aber auch für die anderen jeweils (mit-)verantwortlichen Akteur*innen der Stadtgesellschaft weiterhin besteht und in welchen

Bereichen besondere Anstrengungen unternommen werden müssen, um in Zukunft Verbesserungen für ein zukunftsfähiges München zu erreichen.

3 Anregungen und Handlungspotentiale zur Beförderung nachhaltiger Entwicklung in München

Die im Bericht aufgezeigten Herausforderungen, denen sich die Landeshauptstadt München in den kommenden Jahren stellen muss, sind enorm. Um diesen Herausforderungen zu begegnen, hat der Rat für nachhaltige Entwicklung und über 20 Oberbürgermeister*innen deutscher Städte, darunter die Landeshauptstadt München, im Rahmen des „Dialogs nachhaltige Stadt“ zuletzt im Jahr 2019 strategische Eckpunkte verabschiedet, die für eine kommunale, nachhaltige Entwicklung notwendige Voraussetzungen benennen.²

Das genannte Positionspapier bietet die Grundlage für zahlreiche Handlungsmöglichkeiten für die kommunale Ebene, die Politik, Verwaltung und Stadtgesellschaft und dient als Inspiration und Vorlage, um nachhaltige Entwicklung in München voranzutreiben und damit den beschriebenen Herausforderungen wirkungsvoll begegnen zu können.

Nachhaltigkeitsmanagement in München etablieren

Das Projekt „Monitor Nachhaltige Kommune“ vom Städtenetzwerk ICLEI – Local Governments for Sustainability³ sieht in einem umfassenden Nachhaltigkeitsmanagement die wichtigste Voraussetzung für das Gelingen einer nachhaltigen Entwicklung auf kommunaler Ebene. Mit einem Nachhaltigkeitsmanagement, dessen einzelne Bestandteile nachfolgend erläutert werden, wird Nachhaltigkeit als ein integrierter Aufgabenbereich der Kommune gesehen, um eine dauerhafte, konsistente nachhaltige Entwicklung zu garantieren. Zentraler Bestandteil des Nachhaltigkeitsmanagements ist es, eine Nachhaltigkeitsstrategie zu entwickeln, wie sie auch in München bereits in der Diskussion ist. Zu einem ähnlichen Ergebnis kommt auch der „SDG-Analysebericht über die Umsetzung der Agenda 2030 in der Landeshauptstadt München“⁴, der im Rahmen des Projekts „Global Nachhaltige Kommune (GNK)“ der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) unter Federführung des Büros der 2. Bürgermeisterin vom Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) erarbeitet wurde. Über die Voraussetzungen der Umsetzung eines stadtweiten Nachhaltigkeitsmanagements in München schreibt das Difu: *„Mit ihren langjährigen Erfahrungswerten, vergleichsweise stabilen Rahmenbedingungen und*

2 Rat für Nachhaltige Entwicklung (Hrsg.) (2019): In unserer Hand: Strategische Eckpunkte für eine nachhaltige Entwicklung in Kommunen. Abrufbar unter: <https://www.nachhaltigkeitsrat.de/projekte/dialog-nachhaltige-stadt/>

3 Bertelsmann Stiftung (Hrsg.) (2018): Wirkungsorientiertes Nachhaltigkeitsmanagement in Kommunen – Leitfäden. Abrufbar unter: https://www.bertelsmann-stiftung.de/fileadmin/files/Projekte/Monitor_Nachhaltige_Kommune/Wirkungsorientiertes_Nachhaltigkeitsmanagement_final.pdf

4 Landeshauptstadt München (Hrsg.) (2022): SDG-Analysebericht über die Umsetzung der Agenda 2030 in der Landeshauptstadt München: Abrufbar unter: <https://stadt.muenchen.de/infos/sdg-analysebericht.html>

engagierten Stakeholdern hat die Stadtverwaltung der Landeshauptstadt München eine gute Ausgangsbasis, um neue Elemente des Nachhaltigkeitsmanagements zu pilotieren und als Vorreiterkommune wahrgenommen zu werden.“

Elemente eines Nachhaltigkeitsmanagements:

- Ein zentraler Baustein sollte eine **Nachhaltigkeitsstrategie**, als Teil eines gesamtstädtischen Nachhaltigkeitsmanagement sein, die als übergeordnetes Steuerungsinstrument im Münchner Nachhaltigkeitsprozess dient. Bei der Entwicklung einer Nachhaltigkeitsstrategie kommt es darauf an, Nachhaltigkeit – im Sinne der Agenda 2030 und der SDGs – messbar und überprüfbar zu machen. Dazu müssen zwingend SMARTe, sozialetische und gleichstellungsorientierte Ziele definiert werden, an denen sich alle Verwaltungsmitarbeitenden orientieren können und deren Zielerreichung unter Berücksichtigung möglicher Zielsynergien und -konflikte gemeinsam vorangetrieben werden können. Die bereits in München etablierten Strategieprozesse sind dabei zielkonsistent zu integrieren. Im o. g. SDG-Analysebericht verweist das Deutsche Institut für Urbanistik in diesem Zusammenhang auch auf die Perspektive München. Ergänzt um spezifische Elemente und Prinzipien eines umfassenden Nachhaltigkeitsmanagements kann sie als „gute Ausgangsbasis für eine stadtweite Nachhaltigkeitsstrategie“ dienen. Die Nachhaltigkeitsstrategie sollte weniger als hierarchisches Steuerungsinstrument angelegt werden, sondern als eine interaktive, partizipative Form des gemeinsamen Gestaltens des Nachhaltigkeitspfads von Politik und Gesellschaft.
- Die Landeshauptstadt München sollte im Rahmen eines auf Dauer angelegten, geschlechterdifferenzierten und gleichstellungsorientierten **Monitorings** das Erreichen der in einer Nachhaltigkeitsstrategie festgelegten Ziele und Maßnahmen sichtbar machen und in nachvollziehbaren Abstimmungsprozessen zeigen, wo nachgesteuert werden muss.
- Ein wichtiges Kriterium bei der Entwicklung eines Nachhaltigkeitsmanagements und einer Nachhaltigkeitsstrategie ist ein dauerhafter **Nachhaltigkeitsdialog**. Derzeit findet Partizipation zwar statt, aber überwiegend nur fallbezogen und jeweils nur für einen begrenzten Zeitraum. Die transformative Kraft der Zivilgesellschaft, deren Potenzial insbesondere im Bereich von Konsumverhalten und Lebensstilen zu sehen ist, konnte sich bisher aufgrund fehlender Dialog- und Teilhabe-Angebote seitens der Landeshauptstadt München (LHM) noch nicht ausreichend entfalten. Schon heute leisten allerdings viele Initiativen und Akteur*innen bedeutende Beiträge zu sozialem Zusammenhalt und zum Umweltschutz und bilden damit wichtige Eckpfeiler der Nachhaltigen Entwicklung in München. Weitere Anregungen zur Beteiligung finden sich bei den im weiteren Verlauf folgenden Anregungen zum Nachhaltigkeitsrat und zur bürgerschaftlichen Beteiligung.

Strukturelle Anregungen für Politik und Verwaltung

- Mit einem **starken politischen Rückhalt**, einer **referatsübergreifenden Koordination, definierten Verantwortungs- und Aufgabenbereichen** und **konkreten Ansprechpartner*innen** wird eine nachhaltige Transformation der Stadtgesellschaft, die Verbesserung der Nachhaltigkeitsleistung Münchens sowie die Bewältigung von Krisen vorangetrieben. Gleichzeitig wird die Stadtspitze und die Verwaltung auch ihrem Anspruch gerecht, als Vorbild für die gesamte Stadtgesellschaft zu wirken.
- Nachhaltige Entwicklung wird in der Landeshauptstadt München oftmals jedoch noch nicht hinreichend als kommunale Aufgabe interpretiert und umgesetzt. Nachhaltigkeit sollte in alle Fachbereiche der Verwaltung in einem einheitlichen gemeinsamen Verständnis und in einer Weise integriert werden, dass Nachhaltigkeitskriterien aufgabenübergreifend eingehalten und damit verbundene Maßnahmen finanziert werden. Daher sollte die Landeshauptstadt München **Nachhaltige Entwicklung als Leitprinzip** konsequent in allen Bereichen der Stadtgesellschaft, der Stadtverwaltung und Stadtpolitik etablieren und mittels eines umfassenden Nachhaltigkeitsmanagements gestalten.
- **Nachhaltigkeit muss Chef*innensache sein**, denn Nachhaltigkeit braucht klare Entscheidungen, sowohl für Nachhaltigkeitsziele als auch bei Konflikten zwischen gleichrangigen Zielen oder im Hinblick auf das Setzen von Prioritäten. Die wirkungsvolle Umsetzung wird in Zukunft von der entsprechenden Priorisierung, Mandatierung, Steuerung sowie ausreichenden Ressourcen in den Referaten abhängen. Eine Verankerung des Themas in der Stadtspitze, das heißt auf Bürgermeister*innen-Ebene, könnte dazu beitragen, für das Thema Nachhaltigkeit eine übergeordnete und referatsübergreifende Priorisierung zu schaffen. Es müssen sichtbare sowie **verbindliche Strukturen und Abläufe in der Verwaltung** geschaffen werden, um das Leitbild der Nachhaltigen Entwicklung dauerhaft und wirksam in der Landeshauptstadt München zu verankern. Hierbei unterstützend kann die Berufung eines bzw. einer Nachhaltigkeitsbeauftragten oder die Einrichtung einer strategischen Steuerungsgruppe, beide mit hoher Genderkompetenz, innerhalb der Verwaltung sein. Diese sollten die Nachhaltigkeitsaktivitäten der Verwaltung, der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft und der Wirtschaft koordinieren.

Beteiligung der Stadtgesellschaft

- Nachhaltigkeit ist, und dazu besteht mittlerweile kein Zweifel mehr, kein ausschließliches Verwaltungs- oder Politikthema – vielmehr ist **Nachhaltigkeit** ein Thema von **gesamtgesellschaftlicher Relevanz**, das von allen Menschen mitgetragen und gelebt werden muss. Hier kann die Landeshauptstadt München

wichtige Impulse in die Gesellschaft hineinbringen beziehungsweise wichtige Impulse aus der Stadtgesellschaft aufnehmen. Dies gelingt durch eine entsprechende **Beteiligung der Zivilgesellschaft** an der Gestaltung eines nachhaltigen Münchens. Die Themen der Agenda 2030 und ihre Relevanz für die Landeshauptstadt München als Kommune wie auch für die Stadtgesellschaft insgesamt reichen weit über fachliche Betrachtungen hinaus. Sie sind inter- und bestenfalls transdisziplinär anzugehen und auch mit entsprechender Beteiligung der Öffentlichkeit zu erörtern und umzusetzen.

- Ein **Nachhaltigkeitsrat** als unabhängiges Gremium kann die Politik (vor allem den Münchner Stadtrat und die Bürgermeister*innenebene) zu allen Fragen nachhaltiger Entwicklung (insbesondere auch zur Erarbeitung und Umsetzung einer Münchner Nachhaltigkeitsstrategie) beraten und Impulse mit innovativen und konkreten Beiträgen zur Umsetzung Nachhaltiger Entwicklung in München geben. Ein Nachhaltigkeitsrat kann mit seinen Ideen in die Stadtgesellschaft hineinwirken. Als wichtiges Gremium eines Nachhaltigkeitsdialogs sollte der Rat langfristig die nachhaltige Entwicklung der Landeshauptstadt München über Tagesgeschäft und Wahlperioden hinaus unterstützen.
- Bei der Entwicklung hin zu einer nachhaltigen Stadt kommt der informierten **Einbeziehung der gesellschaftlichen Interessengruppen** bei der Formulierung und Vertretung von Interessen zunehmend eine Schlüsselrolle zu. Derzeit gibt es jedoch in der Landeshauptstadt München noch kein Organ, das die gesellschaftlichen Interessengruppen in einem kontinuierlichen Dialog über die notwendige sozial-ökologische Transformation zusammenbringt. Ein dauerhafter Nachhaltigkeitsdialog mit allen beteiligten Akteur*innen der Stadtgesellschaft ist daher, in Ergänzung zum vorgeschlagenen Nachhaltigkeitsrat hinaus, wünschenswert.

Nachhaltigkeit weiterdenken und entwickeln

- Allein die aktuellen ökologischen Krisen zeigen, dass der konventionelle Methoden- und Maßnahmenkanon zur Bewältigung der Herausforderungen nicht ausreicht. Ein Paradigmenwechsel deutet sich in vielen Bereichen an, wie z. B. in der Art und Weise des Wirtschaftens, des gesellschaftlichen Miteinanders, des Umgangs mit unseren Lebensgrundlagen. Allgemeiner Konsens ist, dass es ein Weiter so nicht geben kann. Die sich daraus ergebende Frage, die uns alle beschäftigt ist: Wie kann es denn anders gehen? In dem Zusammenhang nimmt die Diskussion um die Themen Postwachstum und Suffizienz immer mehr an Fahrt auf. Insofern sollte sich auch München hierzu positionieren und könnte beispielsweise mit Konzepten zur **resilienten Stadt** oder zu einer **Suffizienzstrategie** wichtige Impulse geben und damit auch Grundlagen entwickeln, die bei einer strategischen Ausrichtung der nachhaltigen Entwicklung Münchens Eingang finden.
- Weitere integrative Modelle und Konzepte, die als wichtige Steuerelemente einer Nachhaltigkeitsstrategie Orientierung bieten könnten, sind z. B. Ansätze der

Gemeinwohlökonomie und der so genannten „**Donut-Ökonomie**“. Insbesondere bei der Donut-Ökonomie ergeben sich große Synergiepotenziale für die kommunale Ebene. Dies wurde im Rahmen der Impulse-Studie „Die Donut-Ökonomie als strategischer Kompass“ deutlich, die das Beratungsunternehmen „PD – Berater der öffentlichen Hand GmbH“ in Kooperation mit dem „Deutschen Institut für Urbanistik gGmbH (Difu)“ erstellt hat. Ziel war die Reflexion der Donut-Methoden aus der Perspektive deutscher Kommunen. In diesem Zusammenhang wurde das Donut-Modell auf die zwei deutschen Städte Bad Nauheim und Krefeld angewendet und es konnte gezeigt werden, dass der Ansatz einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung von sozialer, ökologischer und ökonomischer Nachhaltigkeit in Kommunen liefern kann. Mit dem Donut-Modell könne die „evidenzbasierte Steuerung einer Kommune“ gestärkt werden.

Im Rahmen der Beantwortung des Stadtratsantrags „Bündelung und Verbesserung von Nachhaltigkeitsaktivitäten mit Hilfe einer Nachhaltigkeitsstrategie und Monitoringsystem“ (Antrag Nr. 20-26 / A 03405 von Fraktion Die Grünen - Rosa Liste, SPD / Volt – Fraktion vom 01.12.2022) wird dem Stadtrat Ende 2023 ein Vorschlag für eine referatsübergreifende Nachhaltigkeitsstrategie vorgelegt. Als integriertes Stadtentwicklungskonzept ist die Perspektive München dafür zentrale Ausgangsbasis; die konkrete Ausgestaltung wird im Rahmen der Beantwortung des oben genannten Antrags geklärt werden. Der Antrag wird federführend von PLAN und in enger Zusammenarbeit mit dem RKU und dem Büro 2. BMin bearbeitet.

In diesem Zusammenhang werden auch die beiden offenen Stadtratsanträge „Nachhaltigkeit wird Chefsache – Der Oberbürgermeister entwickelt eine umfassende Nachhaltigkeitsstrategie“ (Antrag Nr. 20-26 / A 01594 von Herrn StR Hans Hammer vom 24.06.2021) und „Fachstelle Nachhaltigkeit im Direktorium & in allen Referaten“ (Antrag Nr. 20-26 / 01086 von der Stadtratsfraktion DIE LINKE. / Die PARTEI vom 19.02.2021) inhaltlich abgestimmt beantwortet, um der Realisierung einer nachhaltigen Entwicklung Münchens weiter näher zu kommen.

4 Veröffentlichung der Studie „Der Regionale Wohlfahrtsindex für die Landeshauptstadt München 2000 – 2018“

Einen komplexen Indikator des Münchner Indikatorensets stellt der Regionale Wohlfahrtsindex (RWI) dar. Im Rahmen des Nachhaltigkeitsberichts 2022 wurde der RWI für die Landeshauptstadt München in einer Studie erneut berechnet, nachdem dieser bereits 2012 für den Nachhaltigkeitsbericht 2013 vorgelegt wurde.

Der Regionale Wohlfahrtsindex zielt auf einen Wechsel der Perspektive auf die wirtschaftliche Entwicklung, indem er den Blick um wohlfahrtsrelevante ökonomische,

ökologische und soziale Aspekte im Zusammenhang mit den Wirtschaftsaktivitäten in einem Land erweitert. Er steht – wie sein Pendant auf nationaler Ebene, der Nationale Wohlfahrtsindex (NWI) – im Kontext einer international geführten Diskussion um neue Indikatoren für gesamtgesellschaftliche Wohlfahrt.

Insgesamt besteht der RWI aus 20 Komponenten. In bewusster Nähe zur Systematik des Bruttoinlandsprodukts (BIP) werden die als Stromgrößen konzipierten Komponenten monetarisiert und zu einem Gesamtindex aggregiert. Dies ermöglicht den direkten Vergleich der Entwicklungen von RWI und BIP.

Ziel des RWI ist es zu verdeutlichen, dass sich ein Wohlfahrtsmaß im 21. Jahrhundert nicht mit der Erfassung der über den Markt vermittelten Wertschöpfung zufriedengeben kann. Dabei knüpft der RWI bewusst an unter Wohlfahrts Gesichtspunkten bestehende Defizite des BIP an, insbesondere die mangelnde Berücksichtigung des Verbrauchs von Naturkapital in Wirtschaftsprozessen, der fehlende oder sogar fälschlicherweise positive Einbezug von Umweltschäden und daraus resultierende Reparaturkosten sowie das Ausblenden von Verteilungsfragen und der wohlfahrtsstiftenden Leistungen, die von Menschen unentgeltlich erbracht werden.

Entwicklung des RWI

Über den gesamten Berichtszeitraum von 2000 bis 2018 betrachtet, lässt sich beim BIP eine Steigerung um 34 Punkte von einem Indexwert von 100 auf 134 und beim RWI eine Steigerung um 22 Punkte von 100 auf 122 beobachten. Sowohl BIP als auch RWI weisen also eine insgesamt positive Entwicklung aus, wobei das BIP stärker gewachsen ist als der RWI. Als mittelfristige Trends lassen sich sowohl beim RWI als auch beim BIP zwei Phasen und in den letzten beiden Jahren möglicherweise eine dritte identifizieren: Von 2000 bis 2009 ist ein insgesamt eher stagnierender Trend zu beobachten, wobei dieser beim RWI mit leicht fallender, beim BIP hingegen mit leicht steigender Tendenz versehen ist. Es folgt von 2009 bis 2016 eine Phase der deutlichen Steigerung, sowohl beim BIP als auch beim RWI. Im Zeitraum 2016 bis 2018 zeigt sich beim RWI nun eine Stagnation, während das BIP 2017 noch einmal deutlich ansteigt, um einen Teil des Zuwachses 2018 wieder zu verlieren.

Für einen detaillierten Einblick in die Methode und die Entwicklung des RWI für München verweisen wir auf die ausführliche Studie, die der Bekanntgabe in Anlage 2 beiliegt.

Die Bekanntgabe wurde mit allen bei der Fortschreibung der Nachhaltigkeitsindikatoren beteiligten Referaten und Dienststellen abgestimmt und von diesen mitgezeichnet. Die Stellungnahme des Referats für Stadtplanung und Bauordnung ist als Anlage 3, die Stellungnahme der Gleichstellungsstelle für Frauen als Anlage 4 dieser Bekanntgabe beigefügt.

Der Korreferent des Referates für Klima- und Umweltschutz, Herr Stadtrat Sebastian Schall, die zuständige Verwaltungsbeirätin, Frau Stadträtin Mona Fuchs, das Direktorium, das Mobilitätsreferat, das Gesundheitsreferat, das Kommunalreferat, das Kreisverwaltungsreferat, das Personal- und Organisationsreferat, das Referat für Arbeit und Wirtschaft, das Referat für Bildung und Sport, das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, das Sozialreferat, die Gleichstellungsstelle für Frauen sowie die Stadtkämmerei haben einen Abdruck der Vorlage erhalten.

II. Bekannt gegeben

Der Stadtrat der Landeshauptstadt München

Die / Der Vorsitzende

Die Referentin

Ober- / Bürgermeister/-in
ea. Stadträtin / ea. Stadtrat

Christine Kugler
Berufsmäßige Stadträtin

- III. Abdruck von I. mit II.
über das Direktorium HA II/V - Stadtratsprotokolle
an das Revisionsamt
an das Direktorium – Dokumentationsstelle
an das Referat für Klima- und Umweltschutz, Beschlusswesen (RKU-GL3)
- IV. Wv Referat für Klima- und Umweltschutz, Beschlusswesen (RKU-GL3)
zur weiteren Veranlassung (Archivierung, Hinweis-Mail).